



# Mitteldtsche Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).  
Gründungsmitglied: Dr. Kurt Schumacher. Erscheinungsort: Halle (S.).  
Gesamthausbesitzer: Dr. Kurt Schumacher. Erscheinungsort: Halle (S.).  
Verantwortlich: Dr. Kurt Schumacher. Erscheinungsort: Halle (S.).

Spezialbeilagen überall im Gau. Reichliche Beilage 24.4.  
Die „Mitteldtsche“ ist das amtliche Organ der Reichsregierung für die  
Verbreitung der Partei im Gau Halle-Merseburg und der  
Bezirke für umherziehende und unfreiwillig eingewandene  
Bevölkerung mit dem Zweck, den Gau zu vergrößern. (G. 2111)  
Halle (S.) Druck: G. 2111

## Die deutsche Steiermark umjubelte Adolf Hitler

### Begeisterter Empfang in der Landeshauptstadt Graz - Des Führers Appell an seine Steirer - Triumphfahrt durch die Stadt

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters Ludwig Vogl

Graz, 4. April. Die Stunde, die hunderttausende Steiermärker in brennender Ungeduld, in fieberhafter Erwartung herbeigesehnt, für die Tausende und aber Tausende in den Kertern Schußschniggs Hill gelitten haben, ist gekommen. Adolf Hitler hat seinen triumphalen Einzug in die steirische Hauptstadt gehalten, begeistert begrüßt von der Bevölkerung, die aus allen Teilen des Landes nach Graz gekommen war.

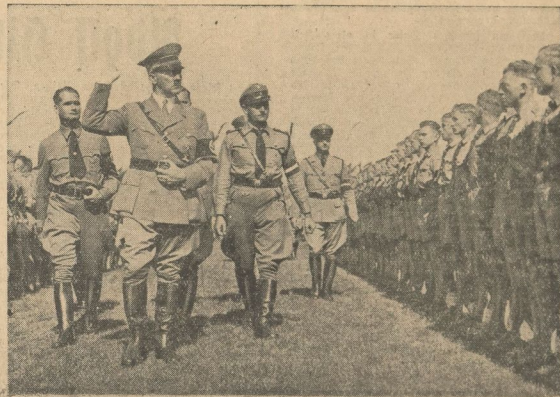
Goldene Bänder flattern wie im Siegesjubel mit. In den Gesichtern der Menschen liegt glühende Erwartung, steht das Bewußtsein, eine Feiertage der Nation miterleben zu können, wie sie Jahrtausende nur einmal wieder gibt. Dieses Grenzland deutschen Volkstums, das von seiner Geburt an nur den Kampf kennt, Kampf gegen Türken, Romanen, Slaven, gibt sich mit um so härterer Leidenschaft in geradezu militärischer Freude den Gefühlen hin, aus einem abgepressten Dampfen, aus einem ohnmächtigen Schreien über Nacht ein Stück der Weltmacht Großdeutschland geworden zu sein.

In der Montagshalle der Waiger-Waggonsfabrik sprach der Führer zu den 20.000 in der Halle saß und zu weiteren 300.000, die in den Straßen der Stadt an den Kantipferren mit noch nie erlebter Begeisterung die Rede hörten. Nach der Kundgebung fuhr Adolf Hitler durch die jubelnden Menschenmassen in das Parkhotel und von dort nach Kärnten im Aufenhalt in das Bundeshaus, wo ihn die Spitzen der Partei, Behörden und Wehrmacht in einem feierlichen Empfang begrüßten. Graz und ganz Steiermark erlebten den großen Tag ihrer Geschichte.

Man muß viele rührenden Zeichen erlebt haben, mit denen die Menschen der Steiermark ihrer enthußhaltigen Freude, ihrer Dankbarkeit Ausdruck geben. Auch die ärmlichen Tagelöhnerhütten in den entlegenen Gebirgsdörfern sind liebevoll befrängt. Am Abend flammen auf den Berggipfeln Fackelkreuz und Freudenfeuer auf. Auf Schritt und Tritt grüßen die nationalen Symbole. Mit ergreifender Eindringlichkeit tritt hier das Ansehen des Führers zu Tage. Aus allen Gesprächen strahlt Verehrung und unendliches Vertrauen. Dieser innere Kontakt zwischen Führer und Volk stellt ein unerhörtes nationales Weltwunder dar.

Der Sonntagmorgen ist in leuchtender Frühlingsstimmung angebrochen. Von Türmen und Masten fliegen im Morgenmilde die Fahnen in das Blau des wolkenlosen Himmels.

Die Straßen der Stadt, durch die der Führer kommen soll, erstrahlen in Farben und Kränzen. Von den Häusern ist kaum noch etwas



Unter dem Schutze des Führers wächst eine gesunde Jugend heran, der sein ganzes Herz gehört  
Hilf Du ihm, ihr eine stolze Zukunft zu schaffen!  
Daher: Am 10. April Dein Ja dem Führer

zu sehen vor Fahren und Lannengrün. Die Karte Groß-Deutschlands spricht von den Falschaden eine deutsche Sprache. Freudig erregte Menschen stehen herum. Zu Seiten des breiten Opfern-Ringes haben sich schon am frühen Vormittag Gruppen, mit Klappstühlen bewaffnet, gelagert. Wie die Tafen, die sie mitführen, erzählen, sind sie aus allen Gegenden des Landes gekommen, Männer, Frauen und Kinder.

## Von Salzburg bis Graz

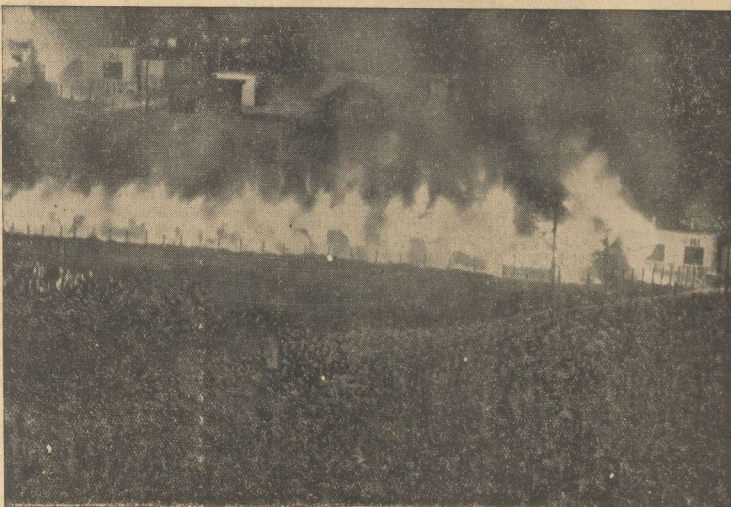
Von unserem an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter Wilfried Bade

Am Mittertag hat der Führer München verlassen. In Wien am Chiemsee wartet der Sonderzug den Morgen ab. Gegen 9 Uhr überqueren wir die Grenze des Landes Oberösterreich und wenige Minuten später sind wir in der Stadt Salzburg. Hier schon brandet am frühen Morgen der Jubel eines befreiten und dankbaren Volkes entgegen. Und so wie dieser Jubel auf der Fahrt durch das bisherige Reichsgebiet niemals abris, so legt er sich auch hier von Ort zu Ort, von Bahnhof zu Bahnhof, von Bahnhofsante zu Bahnhofsante fort. Aber es ist ein anderer Jubel, wie der im Gebiet des alten Reiches. War es dort ein Jubel, der geboren wurde aus dem Stolz des Volkes auf die große Tat des Führers, so kommt hier hinzu die tiefe Dankbarkeit eines aus grenzenloser Not und durstiger Bedrückung aufs wunderbarste befreiten Volkes.

Es ist ein strahlender herrlicher Tag, sommerlich heiß schon. Die Sonne brennt von einem wolkenlosen Himmel herab, als wollte sie gerade diesen Tag vor allen anderen ganz besonders hervorheben und schön machen. Je weiter wir durch das Land kommen, desto schöner offenbart es sich mit seinen himmelshohen Bergen, die emporkragen ins Licht, mit seinen lieblichen, weich gebreiten Tälern und Fluren. Von den Hängen der Berge herab grünen die lauberen, laubgedeckten Hügel der einzelnen Bauernhöfe. Es ist ein herrliches, ein wunderbares Land, ein Land, in dem einem das Herz aufsteht, ein Land, das uns so ganz die Verfürgung dessen zu sein scheint, was wir unter einer deutschen Landesherrschaft, unter einem Land, in dem Deutsche wohnen, verstehen.

Rein Haus ist in diesen Tagen ohne Schmutz. Auch die abgelegenen Bergbauernhöfe sind mit frischem Lannengrün, mit Blumen, Fackelkreuz-Emblemen überreich geschmückt, kaum irgendwoher wird je diesen Schmutz sehen, denn keine Luftschiffe, keine Demonstrationen führen an diesen einsamen Höfen, an diesen Bergern entlang. Und so prangen diese Hügel festlich, denn so groß, so überflutend ist die Freude in diesem Land über seine endliche Befreiung, daß auch der kleinste Bauer, der in die legentsten Bergwinkel wohnt. Er schmückt sein Haus so, wie er es zu Öftern oder zu Pfingsten

(Fortsetzung auf Seite 2)



Das Lager Wöllersdorf, hinter dessen Wänden und Gittern unter dem Regime Schuschnigg Tausende von freien nationalsozialistischen Österreichern gefangengehalten wurden, ist in der Nacht zum Sonntag niedergebrannt worden. - Wir berichten darüber ausführlich Aufn.: Presse-Koffmann, Zander (R.)

















## Aprilwetter

Eine tolle Sache. Sozusagen der erste Schnee im neuen Rechnungsjahr. Im Augenblick, da dies geschrieben wird, sitzen draußen die Acker, und die Menschen stehen in den Haustüren und sehen sich anerkennend, dies zu fallen. Es ist auch unendlich — „Krisling“ mit dieser Jahreszeit beheim! Es liebt eigentlich als Verständnismöglichkeit nur das eine übrig, daß man diesen Schnee als einen verspäteten Aprilflüher der Natur selbst erwägt.

Das Wetter war ja gestern schon den ganzen Tag nicht gehuer gemeldet. Der Wind driff, und meine Mandeln schwellen. Als ich abends nach Hause kam, rief ich meine Wirtin und sagte: „Kann ich heute gehen?“ Zwei Stunden lang genug ich meinen Hunger, dann sag ich den Mantel an — zum Glück den Wintermantel — und ging eben, alle meine Tücher, im trauten Heim zu spielen, mit dem Hund eines letzten Entschlusses vergebend. Draußen war noch alles, wie es tagsüber gemeldet war.

Aber als ich gegen elf Uhr die Straße wieder betrat war die Begehung bereits voll im Gange. Die Straßen gingen mir über vor Staunen und schlossen sich wieder vor Kälte. Die Gassen rauchsten, und die Straßenbahn fuhr förmlich durch die Wolgen. Die Menschen gingen wie auf Eiern und ich ging mit. Wir dachten alle an unsere Hosen, und die Frauen an ihre Strümpfe, soweit das Ereignis uns Zeit zum Denken ließ.

Wir gingen trumm wie alte Leute, weil wir das Frieren gar nicht mehr gemöhnt waren, vor allem nicht diese eifigen Adelsfräulein, die uns ins Gesicht und auf die Hände flohen. Und meine gute Zigarette zu Fünfundzwanzig wurde weich und verlor ihren guten Geschmack.

Was soll man machen, man muß die Wetterungen abwarten und hinnehmen. Wenn es aber in dem hümmlichen Stil weiter geht, in dem es über Nacht angefangen hat, dann machen wir in den nächsten Tagen wieder Schlittschuh laufen und rodeln.

Die Oesterreichfahrt unserer HJ.

## Mittellandjugend im befreiten Oesterreich

Heute geht es weiter nach Wien - Begeisterte GröÙe an daheim

Die 400 Hiltlerjugender des Gebietes Mittelland sind die 400 Hiltler, welche mit ihnen zusammen als Vertreter der deutschen Jugend die Fahrt ins befreite Oesterreich angestrebt haben, waren gestern abend bereits in Wien, wo der Reichsmarschall vor dem Reichsjugendführer hatzland. Am Sonntagabend waren sie von München aus nach Braunau gefahren, zur Rundgebung des Reichsjugendführers, der ein Schwiegermarfch zum Geburtshause des Führers folgte, während gestern abend das Groß der Eltern des Führers in Leonding befaßt wurde. Heute früh führen unsere Hiltlerjugender nach Wien. Begeistert sind sie über ihre herrliche Fahrt, die Begeisterung spricht auch aus den Briefen, die sie uns schreiben:



In München wurde auch der historische Löwenbräukeller besucht

Auf der Rennbahn trafen die Bannführer und unsere Marschbeweise zusammen mit HJ-Streitern der umliegenden Orte ein, um gemeinsam über die Anbrücke nach Braunau, zur Rundgebung mit dem Reichsjugendführer zu marschieren.

Die 450 Bannführerträger waren schon vor uns aus München nach Simbach gekommen. Die Hiltlerjugender und HJ-Mädchen aus der Umgebung trafen nach und nach in kleinen Gruppen ein; viele sind mit dem Rabe sehr oder zwanzig Kilometer gefahren, um an der Rundgebung teilnehmen zu können. Gegen 20 Uhr marschierten wir von Simbach wieder als Heerkraft in den Straßen der kleinen Stadt herricht reges Leben. An den Anschlag Brettern hängen rote Plakate „Salbur von Schirach spricht in Braunau“. Patentbesitzer haben vor allen Häusern. Sehr viele Menschen gehen die gleiche Straße wie wir: Nach Braunau, zur Geburtsstadt des Führers.

Nach kurzen Marsch hatten wir die alte „Grenze“ erreicht. Die Anbrücke war bis vor wenigen Wochen das Niemandsland zwischen zwei deutschen Gemeinden, zwischen deutschen Menschen, die genau denselben Dialekt sprechen und gleiche Namen tragen.

Wir haben alle schon an Aufmärschen und Rundgebungen teilgenommen. Die Rundgebung von Braunau mit dem Reichsjugendführer werden wir nicht vergessen.

Schweigend hören unsere deutsch-österreichischen Kameraden unter Lied „Großdeutschland bist du genannt, du Heimat, leuchtendes Land“. Dann spricht der Kreisleiter von Braunau, Hg. Reithofer. Er verliest ein Telegramm des Führers, der das Heimatrecht von Braunau mit Dank wieder annimmt. Der Jubel der Jungen und Mädchen von Braunau zeigt wie sehr gerade sie auf dieses Wort stolz sind.

Vor dem Geburtshause des Führers nimmt der Reichsjugendführer nach der Rundgebung den Vorbeimarsch der Bannführer und der HJ, und HJ-Einheit ab. Die Hiltler und Hiltlerjugender von Braunau laufen bis zum Bahnhof mit uns mit. Sie wollen wissen, aus welcher Stadt wir kommen, ob wir schon einmal zum Reichsparteitag waren. Nach kurzer Zeit stimmen ihre weißen Uniformen durch das Dunkel, als wir Braunau mit dem Zug verlassen, um nach Linz weiterzufahren.

I. Köbel.

Am Freitagabend marschierten wir nach durch die Straßen unter der Führung. Wir sollen ihre GröÙe, und damit den Gruß des alten Kampfgaues. Heils-Wehrburg unserer Führer in Deutsch-Oesterreich überbringen. Nicht nur der Obergebietsführer hat uns das bei unserer Verabschiedung gesagt. Als wir zum Bahnhof marschierten, kamen immer wieder Frauen und Männer. Festsetzungen der SA, und Hiltler aus dem Jungvolk zu unserem Zuge und tragen uns diese GröÙe aus ehrlichem Herzen aus.

Nach langer Bahnfahrt sind wir am Sonntagabend gegen 9 Uhr in der Hauptstadt der Bewegung angekommen. Wir haben unterwegs wenig geschlafen. Aus allen Gesprächen klingt die Erwartung auf das große Erlebnis, das auf uns 400 Mittelländer wartet. Können wir da an Schlaf denken? Als wir einen kleinen Berliner Friseur fragten, ob er nicht mehr sei, sprach er ganz empört auf und verwies auf diese „Mittelaltersbeibung“.

München grüÙt uns als festliche Stadt. Über allen Dächern liegt leuchtender Sonnenchein. Am Bahnhof hängen Fahnen und Wimpel. Alles in Erwartung des Führers zur Rundgebung. Wir können nicht dabei sein, wenn er von seinen Hiltlerjugendern empfangen wird. In seinem Auftrag rufen wir zur Zeit, da er in München spricht, in seiner Geburtsstadt Braunau ein.

In München schon fanden sich alle Teilnehmer, zu denen sich inzwischen der Aufstieg Kallieda der HJ, Parteitagung des Jungvolkes Berlin sowie der Spielmannszug aus Erlaut gestellt hatten, zu einer gemeinsamen Fiedprobe zusammen. Ein Lied des Reichsjugendführers, das er in den Tagen der Befreiung unseres deutschen Oesterreichs dem Heimaland des Führers gewidmet hat, klang als pläubiges Befrenntnis in dem historischen Saal des Löwenbräukellers auf, der unter dem



Gaulleiter Reichsstaltthalter Murr betritt den Saal des stadtschutzenhauses

## Dem Führer allein gehört unser Ja

Gaulleiter Reichsstaltthalter Murr und Bernhard Köhler sprachen in Halle

Halle stand gestern im Zeichen von zwei großen Rundgebungen. Während am Vormittag im Stadttheater der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Hg. Bernhard Köhler sprach, war es am Abend des gefeierten Tages Reichsstaltthalter Gaulleiter Murr. Beide Reden waren ausgerichtet auf das eine große, auf unter alle Ziel: Ein Hoff — ein Reich — ein Führer. Am 10. April stehen wir alle zum Führer und geben ihm unser Ja.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Hg. Bernhard Köhler, sprach gestern vormittag im Platz an Platz gefüllten Stadt-

theater vor den Schaffenden der Gaustadt im Rahmen der immer wieder gemaltigen Wahlrundgebungen, die nach während dieser Rede bis zum Tage des Bekanntnisses zum Werte des Führers am 10. April bekannter werden. Neben den zahlreichen Volksgenossen aller Schichten, die sich im Zuschauerraum des Theaters eingefunden hatten, bemerkte man Vertreter aller Gliederungen der Partei, des Staates und der Stadt Halle, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes.

Nachdem Hg. Bernhard Köhler in Begleitung von Gaulleiterstellvertreter Hg. Teich die Front etwas auf dem Theater-Vorplatz an-

## Die Blutlat in der Wilhelmstraße

In der letzten Tagung der feierlichen Sitzungsperiode des Gauvereins zu Halle ist für heute Montag, 4. April, um 9 Uhr, unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Sieich die Verhandlung gegen den 35jährigen Reichswehrmann aus Froberg in Sachen angelegt. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 8. Januar gegen 19.30 Uhr seine 23jährige frühere Frau Alice Schröder in der Wohnung ihrer Mutter, Wilhelmstraße 45, vorsätzlich durch Messerschlag getötet und die Leiche mit Hebelriegel begeben, also einen Mord verübt zu haben.

Gewaltbar hatte sich nach Begehung seiner Mordtat selbst schwere Verletzungen beibringt. In der Verhandlung wird vollkommen hergestellt. Für die Verhandlung, zu der 21 Zeugen und ein ärztlicher Sachverständiger geladen sind, ist eine Dauer von zwei Tagen vorgesehen.

I. Köbel.



Ringsum war das Theater bei der Kundgebung mit Bernhard Köhler dicht besetzt









Kraftwagen überflieh sich

Nachfahriger Sohn der Fahrerin tot
Auf der Straße Schaffsbühl-Kuerfurt in der Nähe der Schloßschloß Weidenburg ein schweres Kraftwagenunglück...

Wer will Kleingärtner werden?

Zinslose Reichsdarlehen zur Errichtung von Kleingärten

Nach der Verordnung zur Umänderung von Vorschriften über Kleingebühren und Kleingärten vom 28. Februar 1938, die die Landbewirtschaftung für Kleingärtner erleichtert...

100 RM. je Garten. Ein Darlehen in gleicher Höhe kann bewilligt werden, wenn bereits Kleingärtnerlich genutztes Land von der Gemeinde erworben wird...

150 Mittelan'mädel im Mädellanddienst

Von 150 Mädeln, die sich aus dem Gau Halle-Merfeld zur Ableistung des Mädellanddienstes gemeldet haben, verlassen 70 Mädel am 4. April die Gantstadt Halle...

Insgesamt sind bisher 45 Mädellanddienstgruppen im Oberen Mittelteil abgeschlossen worden, von denen zur Zeit 21 ihre Arbeit aufgenommen haben...

GARTEN alle Armatoren SCHLUCHE Rasenprenger Gummi-Bieder

In den Beirat des Landesfremdenverkehrsverbandes berufen

Der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Mitteldeutschland hat in die Beiratsarbeit berufen: Landrat Rabe (Weiskensfeld), Bürgermeister Müller (Vob Liebenwerda), Studentat Dr. Bentler (Magdeburg)...

Gefängnis wegen falscher Angaben im Arbeitsbuchantrag

Ein Arbeitsbuchinhaber hatte bei Beantragung des Arbeitsbuches über sein Geburtsdatum falsche Angaben gemacht und in dem ausgefüllten Arbeitsbuch drei verschiedene Namen eingetragen...

Auf Grund der vom Arbeitsbuchinhaber Strafanzeige wurde der Arbeitsbuchinhaber wegen intellektueller Urkundenfälschung und wegen schwerer Urkundenfälschung zu vier Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt.

Frau stürzte sich aus dem Dachfenster

Langenmühle. Die 39jährige Frau Rida stürzte sich aus dem Dachfenster eines zweistöckigen Hauses in der Adolf-Hitler-Straße auf die Straße...

Wernigerode. (In den Ruhestand.)

Professor Dr. Paul Menge, der hervorragende Schulmann und Altpädagoge, langjähriger Leiter des früheren Fürst-Dietrichsumms, ist nach Erkrankung der geliebten Altersgenossin am Schluss des Schuljahres in den Ruhestand getreten...

Sohegehl. (Stednabel verheiratet.)

Eine Hausfrau war damit beschäftigt, die Gardinen anzuhängen. Dabei nahm sie Stednabel in den Mund. Während sie sich bemühte, sie eine Nadel, wenig später stellten sich Atembeschwerden und Schwellungen am Hals ein...

Was es früher nicht gab:

Arbeiter reifen zum sonnigen Süden

Bei der Laufe des Röß-Schiffes „Robert Ley“ hat der Führer gesagt: „Die NS-Gemeinschaft „Rast auf Freude“ soll vor allem mitteilen, unserem Volk die Möglichkeiten zu eröffnen, die früher nur einer kleinen Auslese von Menschen zugänglich waren...

Sehen wir uns einmal an, wie sich dieses Programm in einem Kreise im äußersten Osten unseres Gauess verwirklicht hat. Der Kreis Liebenwerda hat über 80.000 Einwohner. Seit 1934, seitdem die Aktion der NS-Gemeinschaft „Rast auf Freude“ durchgeführt werden, sind fast 30.000 Menschen mit Sonderzügen in alle Gauen des deutschen Vaterlandes gereist...

Diese fast 30.000 Urlauber hind Zeugnis dafür, daß auch dieses Werk der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei groß, schön

und segensreich geworden ist, wie alles, was sie zur Verwirklichung des deutschen Sozialismus in Angriff genommen hat.

Luftschut-Elmer, Sorthen, Salzlände Gummi-Bieder

Aus dem südlischen Gau

So schönes Land, mein Kärntnerland! Seit mehr als einem Jahrzehnt ist Kärnten deutscher Süden, und durch die Zahlhundert hundert mußte der deutsche Volkstamm Kärntens - oft nur auf sich selbst kommend - seine Freiheit führen...

Kärnten ist ein ständiger Garten von großer Natur Schönheit. Die unberührte Umwelt und das Völkchen der Menschen ist an die Scholle und regnet zugleich zu einer eigenartigen künstlerischen Gestaltung im Leben an. Ein hartes Geschick hat in Kärnten, der natürlichen Auslese unterworfen, die nur bestes Blut werden und geblieben ist...

„M3“ Dein Heimatblatt



Bild: M3-Bildbericht

Der Führer gab dem deutschen Arbeiter nicht nur Arbeit, er schuf ihm auch eine gesunde Lebensgrundlage. Dein Dank: Am 10. April Dein „Ja“ dem Führer!

Deutsche Betriebe verwenden... WIR WÄHLEN TAG DER SOZIALREVOLUTION 30.1.1938... Die Welt der Arbeit... Die Welt der Technik... Die Welt der Kultur...

Des Führers Wille ist unser Wille!

Am 10. April wollen wir es durch unser Ja beweisen

Herzberg tilgte über ein Viertel der Schulden aus der Nozeit

Sterberg (Elters). Wir sind genötigt, uns den heillosen Erfolg fünfjähriger nationalsozialistischer Aufbauarbeit in den Kleinstnations das ganze Reich umfassender Organisationen und Verwaltungsbürokratur zu demontrieren...

Waldenborf. (Wart und Tat). Wie in jedem Monat, so war auch jetzt wieder die Gaufrühlfeier mit einem ausgeprägten Programm zur Stelle. Der große Saal „Zur Stadt Halle“ war überfüllt...

Fahrräder Reuene Paul Krause Geleier, 29

Weiser Sturm und Käse

Der Reichsmeteorendienst, Ausgabert Magdeburg, meldet am Sonntagabend:

Der April beginnt nun wirklich mit Gewitter, Graupel und Schneeschauern. Morgen hatten wir noch 10 Grad, dann brach kaltes Meeresluft ein, die das Thermometer schon tagelanger vorübergehend auf ein Grad sinken ließ...

Ansichten bis Dienstag abend:

Nachts vielst Frost, auch tagsüber ist kühl, wechselnd, vielfach aufbrechende Bewölkung, aber mit einzelnen Regenbögen...





# Mitteldtsche Nationalzeitung

Sport vom Sonntag

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Beethovenstraße 37. Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich fünfmal — sechs bis achtmal bei Störungen infolge höherer Gewalt können auch Sonderausgaben erscheinen. — Preis pro Nummer monatlich 2. — 30 Pf., vierteljährlich 7. — 80 Pf., halbjährlich 13. — 50 Pf., jährlich 24. — 00 Pf. Auslandsendung 2.10 RM. Auslandliche Bezüge werden nicht angenommen. — Druck: Druckerei „Die Arbeiter“, Halle (S.).

Spezialanfertigungen überall im Buchhandel. Bestellnummer 2454. Die „Nationalzeitung“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Kreise Halle, Unmüchel und Untrutzsch. Einmalige Beiträge werden nicht angenommen. — Redaktion: Halle (S.).

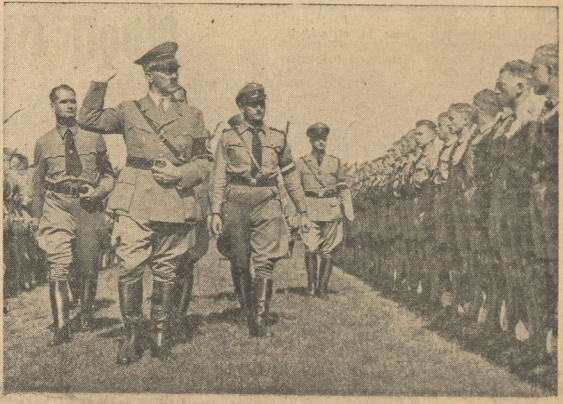
## Die deutsche Steiermark umjubelte Adolf Hitler

### Begeisterter Empfang in der Landeshauptstadt Graz - Des Führers Appell an seine Steirer - Triumphfahrt durch die Stadt

**Graz, 4. April.** Die Stunde, die hunderttausende Steiermärker in brennender Ungeduld, in stürmischer Erwartung herbeigesehnt, für die Tausende und aber Tausende in den Kerzen schimmernden Sälen, begeistert begrüßt, ist gekommen. Adolf Hitler hat seinen triumphalen Einzug in die feierliche Hauptstadt gehalten, begeistert begrüßt von der Bevölkerung, die aus allen Teilen des Bundes nach Graz gekommen war.

In der Montagehalle der Kaiser-Wagenfabrik sprang der Führer zu den 20 000 in der Halle versammelten und in weiteren 200 000, die in den Straßen der Stadt an den Kantfronten mit noch nie erlebter Begeisterung die Rede hörten. Nach der Kundgebung fuhr Adolf Hitler durch die jubelnden Menschenmassen in das Rathaus und von dort nach kurzen Aufhalten in das Konzerthaus, wo ihn die Spitzen der Partei, Wehrmacht und Wehrmacht in einem feierlichen Empfang begrüßten. Graz und ganz Steiermark erlebten den großen Tag ihrer Geschichte.

Der Sonntagmorgen ist in leuchtender Frühjahrspracht angebrochen. Von Zinnen und Wällen schlagen im Morgenwind die Fahnen in das Blau des wolkenlosen Himmels.



Unter dem Schutze des Führers wächst eine gesunde Jugend heran, der sein ganzes Herz gehört. **Hilf Du ihm, ihr eine stolze Zukunft zu schaffen!** Daher: Am 10. April Dein Ja dem Führer

zu sehen vor Fahnen und Tannengrün. Die ganze Großdeutsche Jugend strömt von den Festen eine deutliche Sprache. Freudig begrüßt man den Führer. Zu Seiten des Führers haben sich schon an diesem Morgen die Klapphütten der Jugendgruppen, mit Klapphütten besetzt. Wie die Tafeln, die sie tragen, sind sie aus allen Teilen des Landes gekommen. (Fortsetzung auf Seite 2)

## Von Salzburg bis Graz

Von unserem an der Deutschfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter Wilfried Bode

Am Mittertag hat der Führer München verlassen. In Wien am Chiemsee wartet der Sonderberichterstatter ab. Gegen 9 Uhr überqueren wir die Grenze des Bundes Österreich und wenige Minuten später sind wir in der Stadt Salzburg. Hier schon brandet am frühen Morgen der Jubel eines befreiten und dankbaren Volkes entgegen. Und so wie dieser Jubel auf der Fahrt durch das bisherige Reichsgebiet niemals abließ, so legt er sich auch hier von Ort zu Ort, von Bahnhof zu Bahnhof, von Bahnstation zu Bahnstation fort. Aber es ist ein anderer Jubel, wie der im Gebiet des alten Reiches. War es dort ein Jubel, der geboren wurde aus dem Stolz des Volkes auf die große Tat des Führers, so kommt hier hinzu die tiefe Dankbarkeit eines aus grenzenloser Not und furchtbare Bedrückung aufs wunderbarste befreiten Volkes.

Es ist ein strahlender herrlicher Tag, sommerlich heiß schon. Die Sonne brennt von einem wolkenlosen Himmel herab, als wollte sie gerade diesen Tag vor allen anderen ganz besonders hervorheben und schon machen. Je weiter wir durch das Land kommen, desto schöner offenbart es sich mit seinen himmelhohen Bergen, die emporsteigen ins Licht, mit seinen tiefen, weichen gebirgigen Tälern und Klüften. Von den Hängen der Berge herab grünen die sauberen, schindelgedeckten Häuser der einzelnen Bauernhöfe. Es ist ein herrliches, ein wunderbares Land, ein Land, in dem einem das Herz aufsteht, ein Land, das uns so ganz die Verfeinerung dessen zu sein scheint, was wir unter einer deutschen Landschaft, unter einem Land, in dem Deutsche wohnen, verstehen.

Rein Haus ist in diesen Tagen ohne Schmutz. Auch die abgelegenen Bergbauernhöfe sind mit frischem Tannengrün, mit Blumen, roten Kreuz-Emblemen überreich geschmückt, kaum irgendwo wird so diesen Schmutz sehen, denn keine Wirtshäuser, keine Demonstrationen führen an diesen einzelnen Höfen, an diesen Bergwegen entlang. Und so prangen diese Häuser festlich, denn so stolz, so übermütig ist die Freude in diesem Land über seine endliche Befreiung, daß auch der kleinste Bauer, der im entlegenen Bergwinkel wohnt, er schmückt sein Haus so, wie er es zu Zeiten der Pfingsten



Das Lager Wöllersdorf, hinter dessen Wänden und Gittern unter dem Regime Schuschnigg Tausende von freien nationalsozialistischen Oesterreichern gefangen gehalten wurden, ist in der Nacht zum Sonntag niedergebrannt worden. — Wir berichten darüber ausführlich im Innern des Blattes. Aufn.: Presse-Geistmann, Zambor (A.)